

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 33

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nicht waschen - Seife sparen!

Weibel  
Klagen

2 Stück  
55 cts.

per Dzd. Fr. 3.—

Mit feinem Wäschestoff — 25 Formen

Ein Geschenk-Abonnement auf den  
Nebelspalter macht immer Freude!



GUT UND PREISWERT!

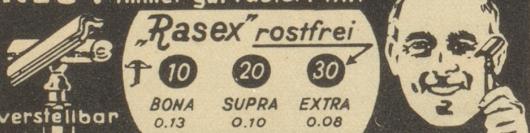
In Sparzeiten  
doppelt willkommen

die gute, hygienische, auflösbare Damenbinde. In Fachgeschäften 10 Stück Fr. 1.25

Prodonna  
ECONOM

Für höchste Ansprüche:  
PRODONNA REGULÄR  
Fr. 1.80

NEU! Immer gut rasiert mit



Sammelaktion aller alten Klingen!  
Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf von 5 Rassex-Klingen die 6. Klinge gratis.

FRAUEN

welche an Nervenschwäche,  
Neurasthenie, nervösen  
Herzbeschwerden, Nervenschmerzen und Nervosität leiden, wenden sich an das  
Medizin- u. Naturheilinstitut  
Niederurnen  
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschneüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Übertragen von Manuskripten in Maschinenschrift und Übersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen beabsichtigte Entschädigung?

Angebote an die  
Blindenanstalten St.Gallen

# DIE SEITE

## Die unanständigen Hosen von Genf

### Eine Entgegnung

Liebes Bethli!

Mit großem Interesse habe ich Deine Ausführungen zur Frage der neuen Hosenmode gelesen. Sie haben mich leider trotz ihrem Reichtum an Worten und Beispielen nicht überzeugen können, so wenig, wie Du Dich von dem, was ich jetzt hier vorbringe, wirst beeinflussen lassen. Oder vielleicht doch? Höre zu:

Ich bin keine so altmodische Tante, wie Du vielleicht annimmst, sondern gehöre Deiner Generation an. Ich besitze einen Hosenrock für Velo, Skihosen und erst noch Stallhosen, die ich mir nach der letzten Mobilisation für meine landwirtschaftliche Hilfsarbeit im Stall eines Großbetriebs angeschafft habe. (6 Knechte hatten plötzlich einrücken müssen.) Ich bin also einverstanden, wenn Du sagst, daß es Frauen überall da erlaubt sein sollte, Hosen zu tragen, wo es durch die Umstände geboten ist. Auf Bergfouren und dann neuerdings auch im Luftschutz, wo Frauen kleftern oder Feuerwehrleitern ersteigen müssen, sind Hosen auch durchaus am Platz — und ich glaube, niemand wird je an dieser Ausrüstung Anstoß nehmen.

Anders ist es nun mit den «verbotenen» Hosen.

Ich war letztes Frühjahr in Locarno und von dort aus oft in dem malerischen Ascona, wo ich reichlich Gelegenheit hatte, diese praktischen Flannels kennen zu lernen. Nonchalant schlenderten schlanke, junge und weniger schlanke, ältere Damen in beigen, braunen und hellgrauen Hosen vorüber, allein oder an der Seite eines eleganten Herrn, mit oder ohne Zigarette. Sie sahen nicht unanständig aus — oh nein, keine Spur! — und doch ward mir halb schlecht bei ihrem Anblick, und ich schämte mich in Grund und Boden vor den alten Tessiner Muefterli, die mit ihren Wäschehörnern vom See her kamen. Wie angenehm fielen einem dagegen Mädchen auf, die in bunten Waschkleidern so viel besser zur Umgebung paßten, oder auch solche, die im einfachen Jackenkleid reisten.

Du sagst, Hosen seien schöner und anständiger, als ein zu kurzer und zu enger Rock. Zugegeben! Aber weshalb muß denn der Rock zu kurz oder zu eng sein? Gibt es nicht entzückende Kleidchen, die glockig geschnitten sind und hundertmal weniger abzeichnen, als die vielgerührten Beinkleider?

Ich habe mich gefragt, warum ich mich über die neue Mode so ärgerte, und als ich später las, daß die Hosen nicht nur in Genf, sondern auch in Mailand mit

dem Hinweis auf die ernsten Zeiten verboten worden seien, da fing ich von neuem an, darüber nachzudenken. Unanständig sind sie nicht — für Sport und außergewöhnlichen Dienst lasse ich sie gelten — warum habe ich mich in Ascona ihrer geschämt, warum bin ich fröh, daß sie verboten worden sind? Was haben Flanellhosen, von Frauen getragen, mit den ernsten Zeiten zu tun?

Meine Erklärung lautet so: Ernste Zeiten — und wer wollte bestreiten, daß wir in einer ernsten Zeit leben? — verlangen, daß wir alle, Männer und Frauen, täglich und ständig, wo wir gehen und stehen, unser Bestes geben. Das Beste, das die Frau zu geben hat, ist ihre Fraulichkeit, ihre Mütterlichkeit. Sie muß Frau und Mutter sein in ihrem ganzen Wesen, in allem, was sie tut, dann wird eine Kraft von ihr ausgehen, die eher im Stande ist, die dunklen Mächte in der Welt zu besiegen, als irgendwelche Gewaltmittel. Stell Dir nun eine solche Mutter vor, und, wenn Du kannst, so male sie. Wird sie auf Deinem Bild hellgraue Flanellhosen tragen? Du lachst — Du findest mich lächerlich? Meinetwegen. Ich kann Dir nicht besser erklären, was ich meine. Wenn Du es nicht erfühlst, so wirst Du's nie erjagen!

Ich möchte Dir nur zum Schluß noch zu bedenken geben, daß die Frauen aller Zeiten Röcke getragen haben, bald lange und bald kurze, und Hosen für gewöhnlich verschmähten (wie ja auch die Männer nie auf den Gedanken kamen, Frauenkleider zu tragen, in welchen sie doch auch nicht «unanständig» aussehen würden!) Sie taten das wohl auf Grund eines natürlichen Gefühls, und wir sollten dieses Gefühl nicht in uns zum Schweigen bringen in einer Stunde, in der es für uns alle nur noch eine Rettung gibt: die Rückkehr zu den alten, heiligen Ordnungen.

So haben also vielleicht die Stadtväter von Genf doch nicht so Unrecht gehabt. Es ist nur betrüblich, daß die Frauen nicht von selbst darauf gekommen sind — und so sollten sie sich jetzt fein still halten ... meinst Du nicht auch?

In Freundschaft

Marianne.

Natürlich, liebe Marianne, haben Sie das unveräußerliche Recht auf Ihre Meinung. Ich muß Ihnen den Platz zur Aussprache umso mehr einräumen, als ich selber zu den Geschöpfen gehöre, die seit vielen Jahren allsommerlich in Flanell- oder Leinenhosen «durch Ascona schlendern», immer mit einer Zigarette und meist mit einem recht gutaussehenden Mann behaftet. (Letzteres wenigstens vor dem Krieg. Seither hat die Eidgenossenschaft für ihn eine Verwendung gefunden, durch die sein Ferienanspruch konsumiert worden ist.) Außerdem bin ich